Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 2 (1895)

Heft: 5

Artikel: Praktische Durchführung der formalen Stufen an einem Beispiel aus der

biblischen Geschichte

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526752

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Praktische Durchführung der formalen Stufen

an einem Beifpiel aus der biblifchen Befchichte.

(H. B.)

Bielangabe: Wir kommen heute zur Erzählung vom Sturm auf dem Meere, wie derfelbe die Jünger des Herrn in große Gefahr brachte, wie aber der liebe Heiland fie aus berfelben befreite.

- 1. Analyse oder Borbereitung. a) Was haben wir in den letten Stunden behandelt? (Die Gleichnisse des Herrn); wo hat der göttliche Heiland dieselben gelehrt? (Am See Genesareth); was that er, um von dem Volke besser gesehen und verstanden zu werden? (Er stieg in ein Schifflein und lehrte vom Schiffe aus); wann haben wir vom See Genesareth schon etwas gehört? (Bei der Geschichte vom reichen Fischsang); wie heißt der See Genesareth auch? (Galiläisches Meer); warum kann er so genannt werden? (er ist sehr groß; 3 Std. breit, 6 Std. lang); auf welchem Meere sand also der Sturm statt, von dem unsere Erzählung handelt?
- b) Wer von Euch hat schon einen Sturm erlebt? Was hat er auf dem Land verursacht? (an Bäumen, Häusen?); wer hat schon auf den See hinausgeschaut, wenn es stürmte? Was habt ihr da gesehen? Wie ist es dem Schifflein gegangen, das auf dem See war? Wie war es wohl dem Schiffer zu Mute, als er so mit den Wellen kämpfen mußte? Wie viel mal länger und breiter ist der See Genesareth als der Zugersee? Was hatte dies in Bezug auf die Wellen zur Folge? Der See Genesareth wird oft von sehr heftigen Stürmen heimgesucht, welche Meter hohe Wellen verzursachen und jedem Schifflein, das von einem solchen Sturm überrascht wird, mit Untergang drohen. In einen solchen furchtbaren Sturm kam auch das Schifflein der Jünger Jesu. Ich will euch nun die Geschichte erzählen.
- 2. Synthese oder Darbietung. Der liebe Heiland hatte, wie ihr nun wißt, viele Stunden lang das Bolk belehrt und war daher recht müde geworden. Daber wollte er sich vom Bolke entfernen, um an einem einsamen Orte etwas auszuruhen. Das konnte er aber nur, wenn er an das gegenüber= liegende Ufer des Sees sich begab, da ihm die Leute nicht zahlreich dorthin folgen konnten. Er sprach daber zu seinen Jungern: "Lasset uns über das Meer fahren." Go ruderten die Junger das Schifflein, in das Jesus gestiegen war, vom Ufer meg in die Tiefe des Meeres hinaus; mehrere andere Schifflein folgten nach. Jesus befand sich auf dem Hinterteil des Schiffes und schlief vor Müdigkeit bald ein. Uls sie schon weit auf dem Meere draußen waren, erhob sich plöglich ein großer Sturm, so daß das Schifflein mit Wellen bedeckt wurde. Die Jünger wurden daher mit großem Schreden erfüllt und fürchteten, auf dem Meere umzukommen. In dieser Angst traten sie zu Jesus hinzu, wedten ihn auf und sprachen: "Herr! Hilf uns, wir geben zu Grunde." Da sprach Jesus zu ihnen: "Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen?" Dann stand er auf, gebot dem Winde und dem Meere: "Schweige, verstumme!" Da hörte der Wind auf und es wurde eine große Stille. Welch einen Eindruck mußte das auf alle machen, die es faben! Sie verwunderten sich sehr und sprachen erstaunt zu einander: "Wer ist doch dieser, daß ihm fogar die Winde und das Meer gehorchen?" -

Machen wir da eine kleine Pause und bliden wir im Beifte auf den lieben Beiland hin, der jo mächtig und so gütig an seinen Jüngern sich erwies und ebenso an uns thun wird, wenn wir seine treuen Jünger, sowie seine guten Kinder sind. — (Man muß den Eindruck etwas fortwirken lassen, ben die aut und anschaulich, warm und lebendig vorgetragene Erzählung in Beift und Berg der Rinder hervorbrachte. Sofortiger Ubergang jum Lesen und Erklären murde ihn vermischen. Auch dafür muß gesorgt werden, daß der Eindruck möglichst konkrete, der Kinder Leben berührende Form gewinne. Erkenntniffe, die nicht lebendig ins Gefühlsleben der Rinder hineinwurzeln, geben schnell wieder vorüber und sind ohne Frucht für den Willen und das praktische Leben. -- Rach der kurzen stillen Erwägung des Gehörten wird das Buch vom Lehrer und von den Schülern geöffnet. Einige Schüler lefen die Erzählung abschnittweise nach; in der Unter- und Mittelstufe und bei schwierigen Studen selbst auf der Oberstufe murde der Lehrer sie zuerst noch selbst gut vorlesen. Dann beginnt die erklärende Besprechung, während welcher die Bücher zwar offen bleiben, die Kinder aber ihre Augen auf den Lehrer richten und nur dann in das Buch, wenn der Lehrer es befiehlt; denn die Geschichte ist nun den Hauptmomenten nach durch die Erzählung und das Lesen von den Die Bertiefung umfaßt zuerst die Bermittlung einer Rindern aufgefaßt. vollständigen Sachkenntnis und der in ihr liegenden Lehren. Worterklärung kann hier Umgang genommen werden, da die Analyse nach dieser Richtung vollständig vorgearbeitet hat.)

- a) Was für Personen treten in dieser Erzählung auf? (Jesus, die Jünger im Schifflein Jesu; das Volk in den andern Schifflein.) Was ist von den Jüngern erzählt? was von Jesus? was vom Volke? Was bewirkte der Sturm in den Jüngern?
- b) Es ist doch etwas Natürliches, in großer Gefahr zu erschrecken! Warum tadelt sie der liebe Heiland dennoch? Mit was für Worten tadelt Warum nennt er sie Kleingläubige? Bei was für Unlässen hat der 1. Beiland schon gezeigt, daß in ihm eine höhere Macht liege, als der gewöhnliche Mensch sie besitzt? (Heilung des 38jährigen Kranken; Totenerweckung des Jünglings von Nain; Heilung des Knechtes des Hauptmanns, des Gichtbrüchigen, wunderbarer Fischsang, Hochzeit zu Kana.) Was hätten daher die Apostel in der Befahr denten sollen? Was that Jesus dem Sturm und dem tobenden Wasser gegenüber? Was geschah auf sein Wort? In welcher Rraft hat er dieses vollbracht? Kann ein gewöhnlicher Mensch mit eigener Kraft auch so etwas bewirken? Wie nennt man eine That, welche nicht durch natürliche Kräfte vollbracht werden kann? Wir haben schon viele solche Thaten Wer nur kann solche Wunderthaten von sich aus bewirken? tennen gelernt. Was ist also Jesus? Aber Jesus wurde ja auch mude, er schlief vor Müdigkeit Bas für eine Natur hat also Jesus noch nebst der göttlichen Natur? Wie viele Naturen sind also in Jesus? Wie wird deswegen Jesus auch genannt? (Gottmensch.) Wie fragten sich die Leute, als sie die Wunderthat Jesu saben oder davon hörten? Was für eine Antwort hätten sie sich Was hatten fie in Folge beffen thun follen? (Un Jejus geben sollen? glauben.) Was wollen wir daher thun? Ja wir wollen an Jesus glauben; er ist der Herr himmels und der Erde, er ist Gott, aus Liebe zu uns Mensch

geworden, der Gottmensch, unser Heiland und Erlöser! In diesem Glauben wollen wir leben und sterben. —

- c) Was thaten die Jünger, als sie in der Gefahr schwebten? Wie beteten sie zu Jesus? Was that Jesus auf das Gebet der Jünger hin? Was müssen wir in den Gefahren thun? In was für Gefahren können wir kommen? (des Leibes und der Seele.) Rennet mir Gefahren für das leibliche Leben; für die Seele! Welches sind die schlimmern Gefahren? Was für ein schönes kurzes Gebetlein können wir in solchen Gefahren verrichten? Müssen wir nur beten, wenn wir in Gefahr sind? Wie lehrt uns der I. Heiland im Vater unser in Vezug auf die Versuchung beten? Wir müssen also schon vor den Versuchungen und Gefahren beten, wir müssen täglich beten. "Ihr sollt allzeit beten."
- d) Aber wußte denn der 1. Heiland nicht, daß das Schifflein in Gefahr sei? Warum hat er den Sturm nicht verhindert? (Prüfung.) Warum half er erst, als die Jünger ihm die Not klagten und ihn um Hülfe baten? (Notwendigkeit des Gebetes.) Der 1. Heiland weiß alles, aber er will, daß wir nicht nur an ihn glauben, sondern diesen Glauben auch bethätigen. Dies thun wir besonders im Gebete. Wenn wir beten, bekennen wir unsern Glauben an Gott und unser Vertrauen auf ihn. Das Gebet ist für die Seliakeit ebenso notwendig als der Glaube. Wer glaubt, betet auch!
- e) Mit was haben wir früher (beim reichen Fischfang) das Schifflein Betri verglichen? (Mit der Kirche Christi.) Wer befindet sich in diesem Schifflein? Mit welchen Worten hat Jesus erklärt, daß er immer bei seiner Kirche sein wolle? ("Ich bin alle Tage bei euch, bis ans Ende der Welt.") Wer leitet dieses Schifflein auf unsichtbare Weise? Wer auf sichtbare Weise? Welches sind die Stürme, welche gegen dieses Schifflein sich erheben? (Berfolgungen, Brriehren, Unglauben.) Die Kirche hat immer solche Stürme zu bestehen; was müssen wir daher für die Kirche thun? Ja wir wollen recht oft für die Rirche und für das Oberhaupt derfelben beten, das gefällt dem 1. Heiland gar sehr. Was für einen Trost hat uns der 1. Heiland bezüglich der Erhaltung seiner Kirche gegeben? ("Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.") Warum läßt er aber diese Sturme zu? (Prüfung und Läuterung.) Was bewirft ein Sturm in Bezug auf die Gesundheit der So reinigen auch diese Stürme die Rirche. Gott kann auch das Bose zur Beforderung des Guten gebrauchen. Ihm muß alles dienen; der Gute dient ihm mit freudigem Willen; der Bose muß ihm dienen wider seinen Willen. Auch der Sturm auf dem Meere diente zur Berherrlichung Jesu. (Nochmalige Zusammenfassung der einzelnen Bunkte.) — Dann folgt:
- 3. Die Association oder Verknüpfung. (Die neugewonnen Vorstellungen müssen mit den alten, früher gewonnenen in enge Verbindung gebracht werden; damit entsteht ein wahres Wachstum des Geistes. Es hat dieses nach drei Richtungen zu geschehen: a) in Bezug auf Jesu, b) in Bezug auf die Jünger und c) in Bezug auf das Volk.)
- a) Als was hat sich Jesu in unserer Geschichte geoffenbart? (Als Gott=mensch und als allmächtiger und barmherziger Helser in der Not.) In welchen bisher behandelten Geschichten hat er sich auch als Gott geoffenbart? (Hochzeit zu Kana; am Jakobsbrunnen offenbart er der Samaritanerin die

geheimen Sünden; er heilte die Schwiegermutter des Petrus; er treibt die bösen Geister aus; heilt den Gichtbrüchigen, den Aussätzigen, den Knecht des Hauptmanns, den Jüngling von Naim erweckt er sogar vom Tode, der sündigen Magdalena vergiebt er die Sünden, dem Simon deckt er die geheimsten Gedanken auf, heilt den 38jährigen Kranken und offenbart sich den Juden als Sohn Gottes.) — In welchen Erzählungen tritt besonders auch die menschl. Natur hervor? (Jesus ist als Gast beim Hochzeitsmahle zu Kana; ein heil. Jorn ergreift ihn bei der Reinigung des Tempels; müde setzte er sich am Jakobsbrunnen nieder, schickte seine Jünger in die Stadt, um Speise zu holen und begehrte von der Samaritanerin zu trinken; er wurde beim Anblick der Wittwe, die ihren einzigen Sohn verloren hatte, von Mitleid gerührt; freut sich, wenn er Glauben sindet; läßt sich von Simon zu einem Gastmahle einladen; lehrt und wandelt wie ein Mensch unter den Iuden!) — In welchen Geschichten zeigt er sich als Helser in leiblicher Not; in welchen als Helser in geistiger Not; als Erlöser von den Sünden? —

- b) Wie zeigten sich bei den besprochenen Ereignissen die Apostel und Jünger dem göttlichen Heilande gegenüber? (Bei der Berufung; bei den verschiedenen Wundern; bei den Lehrvorträgen; ihr Glaube wuchs immer mehr.)
- c) Wie zeigten sich die Juden Jesu gegenüber? (Ein Teil glaubte an ihn, andere ließen es bei der toten Bewunderung bleiben; ein anderer Teil trat sogar seindlich auf.) Wie waren die Pharisär und Schriftgelehrten gesinnt? (In Bezug auf beide Fragen ruft der Lehrer einige hierauf bezügliche Thatsachen in die Erinnerung zurück. So schließt sich das Neue organisch an das Alte an, erweitert dieses und frischt es auf und so verschmilzt alles zu einem einheitlichen Ganzen, wozu besonders auch die folgende Stuse mithilft.)
- 4. Das Spftem, oder die Zusammenfassung. a) Bas für Eigenschaften offenbaren sich an Jesus in der heute behandelten Geschichte: der Sturm auf dem Meere? (der Lehrer schreibt sie an die Tafel.) Bas für andere Eigenschaften haben wir früher schon kennen gelernt? — (So ver= vollständigt sich das Charakterbild Jesu mit jeder Erzählung; Jesus erscheint den Kindern immer ehrwürdiger und liebenswürdiger und tritt dem findlichen Herzen immer näher.) — b) Welche Lehren liegen in der heutigen Erzählung? (Der Lehrer schreibt auch diese in furzen Sätzen und möglichst an den Wortlaut des Katechismus angelehnt an die Tafel, die Fixierung an der Tafel ist die beste Fixierung im Gedächtnis.) 1) Jesus ist mahrer Gott und wahrer Mensch; in ihm sind zwei Naturen, die göttliche, weil er Gott ift und die menschliche, weil er Mensch ift. Beide find in der einen Berson Christi unzertrennlich vereinigt. — 2) Das Gebet ist zur Seligkeit notwendig; wir muffen in allen Anliegen des Leibes und der Seele unfere Zuflucht zu Jefus Wir muffen mit Bertrauen und mit Undacht beten. Gott verläßt die Seinen nicht! — 3) Wir muffen auch für die hl. Kirche beten. ist allezeit als das unsichtbare Oberhaupt in seiner Kirche. Auch die größten Stürme vermögen nichts gegen sie. 4) Bott wendet die Stürme in seiner Rirche zu feiner Berherrlichung und zur Reinigung derfelben an. die Versuchungen gegen unsere Seele konnen uns nichts schaden, wenn wir in der Gegenwart Jesu mandeln und zu ihm unsere Zuflucht nehmen. Sie dienen dann zu unserer Läuterung und Stärkung und zur Bermehrung unserer

Berdienste. Welche bereits behandelten Erzählungen haben uns ähnliche

Lehren gegeben?

5. Methode oder Verwendung. Die intellektuelle Verwendung tann verschieden auftreten: a) als Aufsatz (Nacherzählung; Charafterbild Jesu; Zusammenstellung der Lehren, Bergleichung mit andern Erzählungen 20.) b) als mündliche Wiederholung, c) als Beweismittel für den Katechismus= unterricht d) als Stoff bei Ermahnungen und Aufmunterungen zum Glauben und zum Vertrauen. Die moralische Verwendung liegt besonders in einer paffenden Ruganmendung, etwa wie folgt: a) Wir wollen Jefum recht lieb haben und immer bei ihm bleiben, uns nie durch eine schwere Sunde von ihm trennen. Wenn wir bei Jesus sind, haben wir nichts zu fürchten, auch wenn die Stürme und Gefahren noch fo groß waren. Jesus ift unfer Gott und unfer allmächtige Helfer und Erbarmer. Ihm wollen wir leben und sterben, ihm angehören in Zeit und Ewigkeit! — Ober b) Liebe Kinder! vergesset die heutige Geschichte nie in eurem Leben. An euch alle werden Stürme aller Urt herantreten, Gefahren des Leibes, Gefahren der Seele! Uber fürchtet euch nicht. Berlaffet nur Jesus nicht, sondern bleibet bei ihm und nehmet mit Vertrauen die Zuflucht zu ihm. Betet mit den Aposteln: Herr hilf uns, fonst geben wir zu Grunde. Und wie er den Aposteln geholfen, so wird er auch euch helfen. Wer auf Gott vertraut, der hat wohl gebaut.

Je nach Umständen können auch andere Punkte aus der Erzählung herausgegriffen werden; die Nutanwendung hat sich aber besonders an die geistigen Bedürfnisse der Kinder anzuschließen. Es ist gut, dann und wann auf dieselbe zurück zu kommen, besonders bei Anlässen, für die sie gemacht wurde. In ihr liegt die unmittelbare praktische Frucht des Religionsunterrichtes.

Es ist zum Schlusse kaum nötig zu bemerken, daß diese Aussührung nur eine Stizze ist, die den Weg zeichnet, den man eben zur Erreichung eines gründlichen und fruchtbaren Unterrichtes zu gehen hat und daß sie für die Oberstuse berechnet ist. Erkenntnis-, Gefühls- und Willenskraft werden durch eine solche Behandlung in gleich vorteilhafter Weise angeregt und das Wissen vermag sich so zum Können, zur Praxis zu gestalten. Es ist wahr, man wird etwas langsamer vorwärts kommen. Aber was nützen unverdaute Speisen? Nur was in Fleisch und Blut übergeht, nährt; nur was von der ganzen Seele erfaßt wird, hat wahre Gestaltungskraft für sie und ist daher geistiges Kapital, das sürs ganze Leben Zinsen trägt. —

Wenn wir Zeit finden, werden wir später die Anwendung der formalen Stufen auch noch an Beispielen aus andern Fächern zeigen. Der fleißige und vorwärtsstrebende Lehrer wird sich aber schon an der Hand des obigen Beispiels auch in andern Gebieten zurecht finden. Wir sind überzeugt, daß eine kluge, jeden einzelnen Stoff und den Stand der Klassen wohl berechnende Anwendung derselben unserm Schulunterrichte von großem

Vorteile würde. -

# Bädagogische Rundschau.

Gidgenossenschaft. (Korr. — f.) Das eidgenössische statistische Bureau ladet die schweiz. Lehrer ein, ihm Auskunft zu erteilen über Zahl sämtlicher Schüler der Ortschaft, Zahl per Klasse, Schulweg, Beschaffenheit der Wege,